Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 37

Artikel: Der Kriegslieferant
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-469324

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kriegslieferant

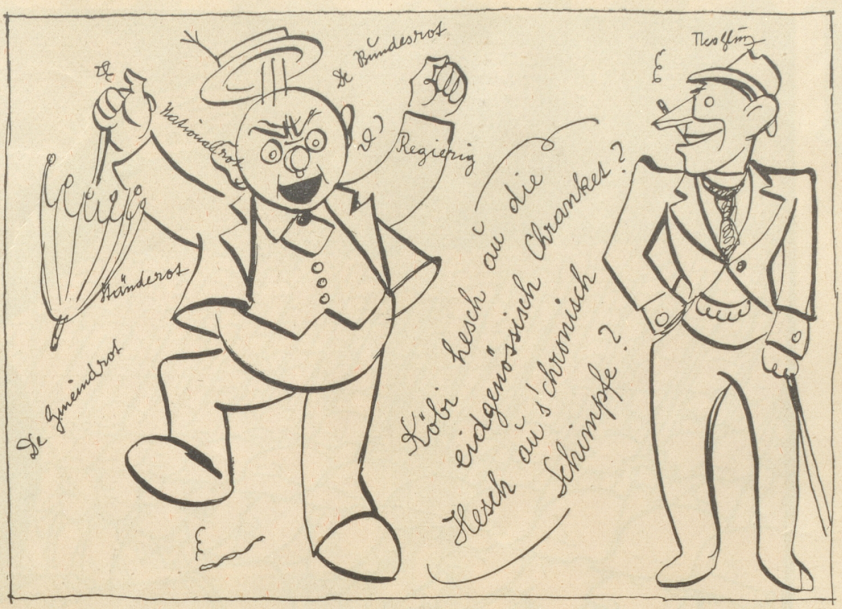
Er hat ein Fabrikchen,
Das liefert fürs Heer,
Und gute Verbindungen,
Die liefern noch mehr.

Bald muss sich vergrössern
Der glückliche Mann,
Weil er kaum die Aufträge
Ausführen kann.

Die Schornsteine rauchen,
Der Geldsegen schwillt.
Aus Hinz wird ein Rothschild,
Aus Kunz Vanderbilt.

Man wächst ineinander
Und lutscht bis zum Kern
Die Frucht aus des Volkes
Als starker Konzern.

Haberstroh



Köbi schimpft auch!

Ueberall Dienst am Kunden

Ich sitze im Café. Da kommt ein mit Karten hausierender. Bestimmt aber höflich sage ich zu ihm, «dass ich keine wünsche», worauf er antwortete: «Du muescht ja nüd, du dumme Chaib, wenn nüd wotscht!»

Eube

Das Sonige

Drei junge Schweizerinnen sitzen in Dresden in einem Café. Der Ober serviert der einen Patisserie. Ober: «Die Dame wünscht?» Das Fräulein (mit dem kleinen Finger diskret auf das Gewünschte hindeutend): «Geben Sie mir ein Soniges!»

Ein Glück, dass sie nicht ein Asliges verlangt hat, sonst hätte der Ober bimeid ein Nervenchocoläli bekommen. Ek

Erlauscht

Fremder im Bahnhof Zürich-Enge zu einem Bahnbediensteten: «Was? Dieses kleine Lokal mit den vier Holzbänken soll der Wartsaal erster und zweiter Klasse sein?»

Der Bähnler: «Momoll! D'Hauptsach isch, dass es a der Türe agschribe stoht!» R. E. A.

Monika

ist keine Zierde unseres Dorfes. Sie ist ganz und gar nicht die Hellste, i a öd uet ede (sie cha nöd guet rede) und zu allem Unglück sind die Eltern furchtbar arm. Wir fragen die Monika, ob sie unseren Garten vom Unkraut säubern will, und sie willigt ein: «o a ani o» (jo da chan i scho). Sie macht denn auch ihre Arbeit gar nicht schlecht, aber nach einigen Stunden rüstet sie sich zu gehen und erklärt: «oo etz angi i ä Eoligseim!» (So jetzt gang i in es Erholigsheim.) Celi

Lies und staune

(N. Z. Z.)

Ob es Amberg noch gelingt, in den beiden letzten Etappen das gelbe Trikot zurückzuerobern, ist eine Frage, die in den nächsten Tagen entschieden werden wird.

So viel scharfsinnige Voraussicht streckt mich einfach nieder! -y-

(Luzerner Tagblatt)

Die Obstbäume finden wir in sogenannten Obstgärten, während die Felder wo Getreide und Hackfrüchte gepflanzt werden, baumlos sind.

Die sogenannten Obstgärten unterscheiden sich von den gewöhnlichen Obstgärten dadurch, dass sie aus Obstbäumen bestehen, während die gewöhnlichen Obstgärten nur aus sogenannten Obstbäumen bestehen. Kali

(Tagbl. Zürich)

An einem Wettfahren um den grossen Preis der Schweiz für Automobile im Bremgartenwald bei Bern beteiligten sich 15 Fahrer. Zu durchfahren waren 101,920 Km. in 14 Stunden. Erster wurde Christen, Zürich, auf Maserati (Rennwagen) in 50 Stunden 28 Min.

50 Stunden für 100 Kilometer — der Mann hat den Grand Prix de Berne reichlich verdient. Al

(L. N. N.)

... so ändert das darin nichts, dass sich die Hintermänner der «Adula» — zu denen auch eine Frau gehört — des Verrates nicht bloss am Tessin, sondern an der Eidgenossenschaft schuldig gemacht haben.

Hab's mir gleich gedacht, dass zu den Hintermännern auch eine Frau gehörte! cki

(Glarner Nachrichten)

(Einges.) Sehr verschwenderisch streuen die Sommermonate ihre Gaben über die Tafel. Der Markt ist augenblicklich eine ganz grosse gastronomische Kundgebung. Es ist nun wirklich eine notwendige Sache unserer Hausfrauen, die grosse Ernte zu profitieren und die Gemüse gegenwärtig vorbehaltlos für die Küche zu befürworten.

Soll befürwortet werden. Deku